

General-Anzeiger

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M., ins Haus gebracht vom Boten 1,10 M., von der Post 1,24 M.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite S. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Nr. 125.

Kemberg, Donnerstag den 23. Oktober.

1902.

lokales und Provinziales.

Kemberg, den 22. Oktober.

Ein bedauerlicher Unfall ließ vorgestern nachmittag beim Einbiegen von der Kaiser-Gaßsee nach Uthausen dem Knecht des Herrn Getreidehändlers Albert Kuntzsch, Herrn Wilh. Höhnemann, zu. Er wollte am Gespür des einen Pferdes etwas in Ordnung bringen, geriet aber beim plötzlichen Zurücktreten des Tieres mit dem kleinen Finger der rechten Hand zwischen Spann- und Brustfette, wodurch ihm das letzte Glied des kleinen Fingers beinahe völlig abgerissen wurde. In Kemberg wurde ihm ärztliche Hilfe. Das Glied wurde, so gut es ging, wieder angehängt, und ist zu hoffen, daß er sich erholend dauernd erholen nicht zurückbleibt.

Der Privatmann, nicht Auszügler, wie es in unserer letzten Schöffengerichts-Bericht hieß, Herr W. Kuntzsch beschwerte sich darüber, daß wir schreiben: „... erheilt er (Nu.) sowohl wie sein Gegenpart je 5 M. Geldstrafe, zu welchem Salat als Saucz noch für jeden die Hälfte der Kosten kommen.“ Zunächst habe er nicht die Hälfte, sondern nur ein Drittel der Kosten zu bezahlen; sodann sei aber auch gar nicht von Salat, sondern von Kraut die Rede gewesen, er begriffe nicht, wie wir da was von Salat ins Blatt setzen konnten. — Wir konstatieren also, ganz da, nicht vom Salat, sondern vom Kraut, daß die Rede gewesen ist.

Stutenberg. In der im Keller gelegenen saubere des Konditors Herrn Mönich im sauberen Hause ereignete sich am Sonntagabend ein Unglück. Die

germalnt; das andere wurde noch mehrere Male vom Transmissionsriemen herumgeschleudert und blieb dann leblos mit zerbrochenen Gliedern hängen.

Hesbra, 19. Okt. Ein gemeiner Rutenstreich, der als Nachschlaf aufzufassen ist, wurde jn vergangener Nacht dem Handelsmann Jomanowicz hier zugeführt. Einem seiner Pferde, welche er im „Gasthof zur frischen Quelle“ hier eingestallt hatte, wurden die Fesseln durchgeschnitten, so daß das Tier getötet werden mußte. Man hat noch keine Ahnung, wer diesen Frevel verübt hat.

Köthen, 18. Okt. Ein größerer Trupp Jäger, der jedenfalls auf dem Wege zum Fehdemarkt in Kerst sich befindet, fahete gestern unserer Stadt einen Besuch ab, und die Polizei hatte wiederum einen harten Stand, ehe sie die Gesellschaft abgehoben hatte. In der Heinrichstraße hatte eine Jägerin einem Bäckermeister ein Zweimarkstück aus der Bäckerei gestohlen; dies wurde aber bemerkt und ihr das Geld wieder abgenommen, worauf sie die Flucht ergriff. Auf erstattete Anzeige nahm die Polizei die Verfolgung auf, und es gelang, der Diebin habhaft zu werden. Ihrer Verhaftung setzte sie den besügigten Widerstand entgegen und bestritt die That, obgleich der betreffende Bäckermeister sie mit aller Bestimmtheit als die Diebin bezeichnete.

Leipzig, 20. Oktober. In seiner in dem Grundstück Seeburgstraße 76 gelegenen Wohnung wurde heute gegen Abend ein Arbeiter

rief: „Wann, bleib nur noch ein wenig sitzen, die Saare fangen schon an zu wachsen.“ Als der Mann zwei Tage und zwei Nächte im Keller zugebracht hatte, erkrankte er an Lungenentzündung und mußte drei Wochen das Bett hüten. Der behandelnde Arzt erfuhr von der Geschichte und brachte die Sache zur Anzeige. Der Tanzlehrer wurde darauf vom Landgericht Weimar zu 5 M. Strafe event. einem Tag Haft verurteilt. Er legte Berufung ein und in zweiter Instanz erfolgte seine Freisprechung.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Fleischnot und das geeignetste Mittel, dieselbe zu beseitigen. In der „Bauernzeitung“ finden wir nachstehenden lehrreichen Artikel, den wir zu Nutzen unserer landwirtschaftlich-besessenen Bevölkerung gern reproduzieren: Erste Bedingung einer verstärkten und verbesserten Viehzucht ist die Schaffung von mehr und besserem Futter; die Grundlage der ganzen Fütterung aber bildet das gute Heu. Wenn man nun auch stellenweise bisher schon der Pflege und Düngung der Wiesen gewissenhafte Verbesserungen eintraten, so bleibt gerade hier doch noch sehr vieles zu bessern. Man herablässige zum Beispiel nur, daß unsere Wiesen kaum 12 Jtr. Heu pro Morgen liefern, während sie leicht das Doppelte und Dreifache zu liefern im Stande sind. Der Durchschnitt des Wiesenertrages in ganz Deutschland ist kaum 15 Jtr. pro Morgen; in Bayern aber sahstete Bestände aus der Provinz

die tierischen Produkte verwendet, es liefert zu gleich viel mehr und besonders auch einen kräftigeren Stallmist, der vorzüglich geeignet ist, die Erträge der Felder fortwährend zu erhöhen; die Wiese wird hier zur Mutter des Ackerers, also zur vollsten Stütze der ganzen Wirtschaft.

Vermischtes.

Schon manches Gründervater hat sich vergeblich bemüht, ein Lebenselixier herzustellen, dessen Genuß das Leben verlängert, alternde Menschen jung, Kranke gesund macht. Abgesehen von diesen, die die Hände an den Tischnen sind die gegenwärtigen angewandten Mittel und jedes neue erdachte wird von Tausenden auf Stellung Hoffenden versucht und meist als nutzlos erkannt, verworfen. Es giebt nur ein Heilmittel, die Natur. Diese birgt thierisch Universal-mittel in ihrem Mutterchoß, d. h. solche, welche fast jeden Kranken und für jedes Leiden, ganz gleich welcher Art, für Körper und Seele zugleich Gesundheit bringen. Die Apokalypse hatten die Weltung erhalten, den Kranken die Hände aufzuliegen, auf daß diese gesund werden, ohne Anwendung von Messer und ohne Gift. Diese Heilkräfte hat immer und zu allen Zeiten einzelnen von der Natur oder Vorlesung durch befähigten Menschen innegehabt. Die frühere Zeit nannte diese Männer Zauberer, Wundermänner. Die heutige Zeit glaubt nicht an Wunder, sondern daß der mit dieser Kraft, Magnetismus genannt, begabte, dieselbe unbewußt aus dem Weltall schöpft und auf Gegenstände, besonders auf Kranke, übertragen kann. Die Wirkung dieses Lebensmagnetismus (Vedenkraft) greift immer bereit aus Wunderbare, daß man sich verstimmt fühlen möchte, an Lebensartliches zu glauben, wenn nicht die Wissenschaft diese Vorgänge als natürliche Uebertragung der Nerven- oder Vedenkraft erkannt und festgelegt hätte. Heute wie Professor Dr. med. Emmenauer und viele andere Beachten der Wissenschaft gelangen nach engendem Studium zu der Ueberzeugung, daß sich keine einzige der bekannten Heilmethoden mit dem Magnetismus vergleichen könne in Wirkung und Erfolg.

Den Anweis erbringt die Thatsache, daß oft eine Behandlung von 1/2 Stunde genügt, um langjährige schwere Leiden bänkernd zu beseitigen. Diese lebenserhaltende Kraft birgt in hohem Maße, nach zahlreichen vorhandenen Beweisen, welche auch gerichtlich geprüfbar wurden, Herr Alois Leder, Salzensee 10 bei Berlin, Kronprinzendam 20, zugleich Direktor des Instituts für kombinierte Natheilmethode. In der Annahme, daß jeder Kranke, auch geistig und seelisch Leidende, hier auf Stellung zu hoffen hat, berichtigt der Umstand, daß nicht Magnetismus allein, sondern alle Faktoren der Natheilmethode, besonders die unvergleichliche Suggestionstherapie (Hypnose) und eigens nach seiner 15jährigen Erfahrung angepaßter Wasserbehandlung Anwendung findet. Auswärtige werden brieflich behandelt und haben hierzu möglichst genau kurzgefaßte Beschreibung des Leidens und Angaben über Alter, Beruf, Krankheitsdauer, Schlaf, Stuhl, Appetit, Körperbeschaffenheit, ob kalte Füße, hinzulenden, worauf entweder weitere Fragen oder sofortige Behandlung erfolgt. Die Erfolge sind auch hierbei so hervorragend und überraschend, daß kein Kranke diese Kräfte unversucht lassen sollte. Wer dort Heilmittel gekupnen, welche meist als unheilbar galten, oder die zahlreichen Dank-schreiben Geheilten sehen, wird sicher für immer freier Anhänger dieser anerschnen, schmerzlosen, einfachen Heilmethode. Eine Heilmethode schreibt vor: „Ich bin noch nie so froh gewesen, als ich von Ihrer Sendung Gebrauch machte und die Schmerzen (Kopfschmerz, Erbrechen) im Augenblick weg waren.“ Ein Anderer: „Ich hätte nie geglaubt, daß Wasser (magnetisiertes Wasser) solche Wunder thut.“ Ein Dritter: „Ihr (magnetisiertes) Wasser ist wahrlich Wunderwasser.“ usw. — Wir haben es im Interesse unserer Leser für unsere Pflicht gehalten, auf die neue Heilmethode aufmerksam zu machen.

eine ernste Beschädigung von Personen anging. Gegen 6 Uhr wollte der Gehilfe des Herrn Mönich das Gas anzündern, hatte aber kaum das Zündholz entfacht, als plötzlich eine heftige Explosion erfolgte. Die große Spiegelthebe zerbrach mit lautem Getöse in Tausende von Scherben. Aufsehend war das Gas durch einen aus Versehen offen gelassenen Hahn ausgeströmt, da ein Defekt an der Leitung nicht entdeckt werden konnte.

Annaburg. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sagt der Geschäftsbericht der Annaburger Steinzeugfabrik A.-G. u. a.: „Das laufende Geschäftsjahr läßt bis jetzt eine Wendung zum Besseren in geringem Maße erkennen. Die Absatzverhältnisse sind andauernd wenig befriedigend. Als erfreulich haben wir zu verzeichnen, daß unsere Kohlenlieferanten sich für das laufende Geschäftsjahr zu einigen Konzessionen bereitstellen. Erwünscht ist schließlich noch das Vortreiben von einigen Steinzeugfabriken, durch Bildung eines Verbandsunternehmens eine Besserung in der Lage der nollstehenden Industrie zu erzielen. Wir beteiligen uns zwar an den bezüglichen Verhandlungen, indessen steht dahin, ob es möglich sein wird, die Schwierigkeiten, welche sich der Bewirklichung des Gedankens entgegenstellen, zu beseitigen.“

Torgau, 18. Okt. Die dritte diesjährige Schwurgerichtssitzung, bei der Herr Landgerichtsdirektor Schuchland den Vorsitz führen wird, beginnt am 3. November. Es sind dazu u. a. als Geschworene die Herren Louis Gerber, Gemeindevorsteher in Mledzin, Gustav Gumbert, Major a. D. in Wittenberg und August Kapp, Ingenieur in Wittenberg ausgelost worden.

Mühlberg. Am Donnerstag ereignete sich auf einem Kartoffelfelde bei Burdorf ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Beim Aufhacken der Kartoffelfelder wurden die Pferde des Fleischmeisters Schmidt von hier schon und gingen durch. Eine Arbeitsfrau konnte nicht schnell genug ausweichen; sie wurde zu Boden gerissen und Foten und Karre gingen über sie hinweg. Hierbei erlitt sie bedeutende Verletzungen im Gesicht, eine Durchschingung der rechten Körperseite, einen Beinbruch und anscheinend auch innere Verletzungen.

Lübben. Die beiden Kinder eines Del-schlägers der Großschöpfchen Delmühle zu Lübben find in einem unbewachten Augenblick in das Räderwerk der Maschinen geraten. Bevor das Getriebe zum Stillstand gebracht werden konnte, war das ältere Kind völlig

zu verschaffen, tauchte der Mann seinen Kopf in einen mit kaltem Wasser gefüllten Eimer. Hierbei mag er von einem Schläge betroffen worden und im Wasser erstickt sein; als nach einiger Zeit seine Frau nach Hause kam, fand sie ihn, den Kopf im Wasser, tot vor.

Dresden, 20. Oktober. [Schreckensszenen im Restaurant.] In einem am Rathhausplatz im benachbarten Plauen gelegenen Café hat gestern Abend der in der Wlechamballengabit von Anton Reichle beschäftigte Lithograph Barth den Eisenbahnbureau-Affizienten Knoll erschossen. Der aus seinem sechsundzwanzigjährigen Revolver aus nächster Nähe abgefeuerete Schuß hat den Bedauernswerten in die Schläfe getroffen, so daß die Kugel hinter dem Stirnbein im Kopf hängen blieb. Der Thäter will sich in der Person des Erschossenen getret haben; er wurde sofort nach der That vom Wirt unter Mithilfe einiger Gäste festgenommen und der Detektivpolizei übergeben. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Lobtau überführt, wo er heute früh 7 1/2 Uhr verstarb. Der Erschossene ist erst 26 Jahre alt und wird als ein tüchtiger Beamter geschätzt. Er sollte demnach als Bureau-Affizient angestellt werden.

Gera. Stillschleitsvergehen gegen Schulmädchen kommen hier leider in immer zahlreicheren Fällen zur Anzeige. Selten vergeht ein Monat, wo vor der Strafkammer kein solcher Fall zur Verhandlung steht. Dieser Tage wurde wieder der etwa 25 Jahre alte Maler Gustav Falk von hier von der Strafkammer wegen eines solchen Stillschleitsvergehens zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Weimar, 14. Okt. Die Dammnen werden nicht alle. Einem hiesigen Landwirt im Dorfe Taubach bei Weimar, welcher im Wiese einer nicht allzu kleinen Glatze war, empfahl ein Tanzlehrer E. aus Weimar, wußt aus 11/2 folgendes Mittel: Er sollte sich Pfannkuchen auf die Glatze schmierern und sich drei Tage und drei Nächte in den Keller setzen, so würden Haare darauf wachsen. Der Landwirt instruierte darauf seine Frau. Die Frau küßte ihrem Mann ein Tuch um die Stirne, damit das Pfannkuchen nicht in die Augen foh, schmierte ihn dann tüchtig Was auf den Kopf, worauf sich dann der Mann in den Keller setzte und sich liegendes Weib ihn mit Speise und Trank versorgte. Als nun die Frau am zweiten Tage zu ihrem Gatten in den Keller kam, war das Was durch Einwirkung der Kellerluft geschnitten, wodurch die Frau voller Freude aus-

lor, nach welchen allein infolge besserer Pflege und verstärkter Düngung der Ertrag an Heu auf 50, sogar 60 Jtr. pro Morgen stieg. Es kommt hinzu, daß nicht nur das Quantum an Heu beachtlich gesteigert werden kann, auch die Qualität des Futters wird eine ganz andere; daselbe wird in seinem Nährgehalt so verbessert, daß es einer größeren Futtermittelkraft früber für die Fütterung sogar kaum noch bedarf. Beispielsweise sei nur angeführt, daß der verbandliche Einheitsgehalt, also der wichtigste Bestandteil des Futters in dem Heu von schlechten Wiesen kaum 3 Prozent beträgt, während derselbe im Heu von gut gepflegten und gedüngten Wiesen auf 9 Proz., also das Dreifache gebracht werden kann. Der Wert solchen Heues ist fast gleich dem Hafer, welcher ebenfalls 9 Proz. verdauliches Eiweiß und nur etwas mehr Fett enthält wie solches Heu.

Nun finden sich in ganz Deutschland reichlich 24 Millionen Morgen Wiesen; der Minderebestand Deutschlands dagegen bezieht sich augenblicklich nur auf 19 Millionen Stück. Wärdien nun aber durch bessere Kultur die Erträge der Wiesen verdoppelt, so heißt dies nichts anderes, als daß auch bis zur doppelten Anzahl Vieh gehalten und infolge der Wertverbesserung des Futters sogar besser ernährt werden kann. Da aber dürfte von irgend einem Mangel an Vieh auch bei einer noch so stark vermehrten Bevölkerung die Rede sein, und um so weniger, als mit der verstärkten Mindviehhaltung notwendig eine verstärkte und verbesserte Schweinehaltung gleichen Schritt hält.

Hiermit ist die Frage, ob Deutschland im Stand sei, seinen Bedarf an Schlachtwieh selbst zu bedien, direkt zu bejahen. — Verwirklicht man nun aber, daß für Mindvieh und Fleisch heute noch jährlich aus Deutschland weit über hundert Millionen Mark ins Ausland gehen, die sehr wohl der deutschen Landwirtschaft erhalten werden könnten, so wird es jedem Wiesenbesitzer zur dringenden Pflicht, durch bessere Pflege und Düngung seiner Wiesen mit dahin zu wirken, das hier baldigt Wandel geschahen wird: es ist dies nicht nur Pflicht der Familie, sondern auch dem Staate gegenüber. — Der Wiesenbesitzer aber sollte noch um so mehr für rasche Verbesserung seiner Wiesen sorgen, als die wirklich gute Viehe nicht nur die Grundlage für besseren Futterbau bildet, sie zugleich auch das sicherste Mittel ist, die Erträge der Felder zu heben, den verstärkten Körnerbau zu ermöglichen. Denn das auf der Wiese gezüchtete Futter wird nicht allein durch die Tiere und

Aus dem Untersuchungsgefängnis ent-
sprungen ist, den gegenwärtigen Ver-
fahren im Jahre von 1870 bis ver-
hätzte Kolporteur Hoffmann aus Chemnitz. Er
war im Gefängnis zu Weipert in Böhmen als
Untersuchungsgefängniser interessiert, doch gelang
es ihm, von dort zu entfliehen.

In englischen Feiere scheint die Meistlich-
keit gemaltige Fortschritte zu machen. Nachdem
vor einigen Monaten dem Kriegsministerium
der Befehl gegeben wurde, daß jeder Soldat
eine Haarbürste erhalten solle, ist jetzt eine
Ordre erlassen worden, daß jeder Kompanie aus
einer Haarbürste verzagt werden muß.
Aberdings erheben sich schon Stimmen, die
gegen diesen „Luxus“ im Heere protestieren.
Nichtsofortiger macht die „Reform“ unter
den Kommissen harte Fortschritte.

Die Damenhüte im Theater. Im
Theater zu Verona fand am Freitag ein großer
Skandal statt. Die bringende Wünsche des
Publikums hatte der Herr Direktor, daß die
Damen im Theater Hüte tragen. Erhaben er-
schienen zahlreiche Damen orientativ mit Hüten
auf dem Kopfe, was das Publikum mit
bestimmtem Ärger aufnahm. Da die Damen sich
weigerten, die Hüte abzunehmen, mußte die
Vorstellung unterbrochen werden, worauf die
Polizei die Damen unter Züchten und Fesseln
des Publikums hinwegführte.

Ein gewisser Bandit, das Jacio
wird berichtet, im Jahre 1870 kürzlich hat
ein Mann namens Paoletti in den Busch, nach-
dem er einem Feinde seiner Familie nach dem
Leben getrachtet hatte. Er war damals
28 Jahre alt. Er wurde von den Genarmen
verhaftet; aber es gelang ihnen trotz aller Ver-
muthungen lange nicht, ihn zu überführen.
Am 13. September 1870 begab sich Paoletti
in Begleitung eines anderen Mannes nach
Jacio, als er plötzlich in der Nähe der Stadt
von Genarmen überfallen wurde. Er griff
schnell nach seinem Gewehre und vermundete
nach einem heftigen Kampfe zwei Genarmen
schwer, wozu er wieder entkam. Seitdem
hat er nicht mehr von sich hören lassen; aber
er wurde in einem Orte verhaftet und immer
noch geflücht. Kürzlich kürzlich hat man
dort, daß er eine Höhle in der Nähe des
Dorfes Propriano bewohnt. Sie begaben sich
an den bezeichneten Ort und schloffen die Höhle
ein. Paoletti wurde überführt und wollte sich
vertheilgen; aber die Augen eines Genarmen
traf ihn mitten ins Gesicht; die Kugel drang
an der Nase ein, ging durch den rechten Teil
des Gesichts und kam hinter dem Ohr wieder
heraus. Der Bandit stürzte zusammen und
wurde nun, nachdem man also über 30 Jahre
lang nach ihm gefandelt hatte, als Geiseler
nach Jacio geföhrt.

Ueber eine Begegnung in den Wäldern
berichten Marbacher Wälder: Ein dort aufge-
fundener Kufballen der russischen Militär-
offiziere in Folge in

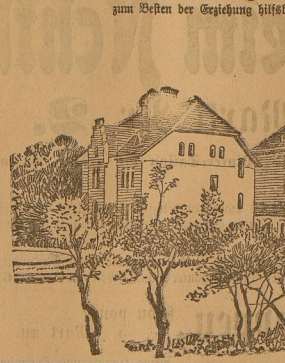
aus Monogromiens, angekommen. Diese
äußerst seltene Begegnung in den Wäldern über
oder infolgedessen ohne Ergebnis, als alle Ver-
muthungen, eine Verbindung zwischen dem
beiden Ballons heraufstellen, an der beobachteten
Entfernung scheiterten. Nach einiger Zeit er-
schien sich und in die Wälder zwischen den
beiden Ballons, daß die Wälder sich
aus den Augen verloren. Sehr glücklich wurde
die Fahrt eines andern Ballons, der aus der
Festung Domok aufstieg und nach 19 Stunden
35 Minuten im Gouvernement Smolensk
landete. Die Wälder hatten auf der Fahrt
das zweifelhafte Vergnügen, mehrere Augen
an ihren Ohren zu haben. Die Wälder
wurden — besonders im Gouvernement Wilna —
zahlreiche Schiffe auf die abgefeuert; meist
aber waren es Schiffe, die nicht so hoch
hinaufreisten. Es sind gewöhnlich Bauern,
die aus abergläubischer Furcht auf die Wälder
schießen.

Falkenhügel. In Odessa wurde eine
aus drei Personen bestehende Falkenhügel-
bande verhaftet. In Odessa erbeutete man
eine Fabrik zur Herstellung von Apparaten für

Falkenhügel bei einem gewissen Benja-
min, einem Grazer. Es wurde berichtet, daß
dieser Maschinen für 500 Rubel, das sind
Die Maschinen waren für die Herstellung von
für einen 20 Kopfen - Stücken bestimmt. Es
wurde verhaftet.

**Rußischer Angriff auf einen Eisen-
bahnzug in Kaukasus.** In einer Nacht
voller Wuth wurde ein Schnellzug, als er
sich der Station Womuz näherte, von drei-
hundert Russen angegriffen. Die Besatzung
der Zug angefallen und besetzt wurde, nach-
dem er sich in einem Wald, des Schutzes
1. Klasse befand, erhielt einen Schuß, an
dem er eine Stunde nach Ankunft des Zuges
starb. Der Zugführer, ein bekannter und ge-
achteter Beamter, wurde ebenfalls ermordet.

Die Kaiserin Augusta-Stiftung in Potsdam
zum Behen der Erziehung hilfsbedürftiger Töchter von im Range gefallener Offiziere. (Zur Einweihung am 21. b.)



und seine Leiche aus dem Zuge geworfen.
Sämtliche Fahrgäste, mit Ausnahme einer
Dame, die sich erfolgreich in ihrem Abteil ver-
barrieren, wurden angegriffen. Während
die Häuser die Beamten dadurch verlor, daß
sie ihnen die Revolver vorhielten.

**Die Verwirklichung des blauen elektrischen
Stroms.** Ein Petersburger Arzt hat mit
blauen elektrischen Licht Versuche angestellt,
welche bei vielen krankhaften Zuständen sehr
beachtenswerte Erfolge zeigten und die Mög-
lichkeit des bisher meistens angewandten
weißen Lichts übertrafen. Als darüber in der
Prof. Meißner'schen Krankenkasse (Vorlesung
Georg Meißner, Berlin) berichtet wird, ist unter
Anwendung des blauen elektrischen Lichts die
Möglichkeit geschaffen, schmerzliche Operationen
auszuführen, ohne irgend welche andere Bedin-
gungsmittel zu gebrauchen. Verbrünnungen der
Hautstellen durch Schmelzwachs fallen
durch Behandlung mit dem blauen Licht nicht
nur schmerzlos aus, sondern auch schneller
auf Heilung gebracht werden. Der Wert dieser
Sichbehandlung wird dadurch ein großer, daß
dieselbe gerade an Stellen, welche anderen
therapeutischen Mitteln schwerer zugänglich sind,
wie in der Nachen- oder weiter tiefer in der
Speicheröhre, mit Leichtigkeit zur Anwendung
gekommen kann. Demnach ist es wohl das
Verwirklichung des blauen elektrischen Lichts das
Verbinden der durch Krebsgeschwülste hervor-
gerufenen Schmerzen in hohen Grade beher-
den und den Tumor, jene schwere Querschnitts-
wunde, so häufig allen ärztlichen Methoden
Widerstand leistet, rasch und vollkommen zur
Heilung bringen soll.

Vertrauen auf einen Eisenbahnzug. Ein
geschickliches Abenteuer wurde am Sonntag
gegen einen Eisenbahnzug bei Grand Serre
vergesst, indem ein schwerer Wagen an die
Seiten gebunden wurde. Die Lokomotive
räumte aber ohne große Schwierigkeiten das
Hindernis hinweg, so daß eine Unterbrechung
verhütet wurde.

Die Einführung der Elektrizität in
Konstantinopel bewilligte der Sultan mittels

Trades der Qaidar Basha Kai-Gesellschaft.
Der Sultan hatte bisher große Scheu vor
Elektrizitäts-Maschinen, weshalb die allgemeine
Benutzung elektrischen Lichtes noch heute in
Konstantinopel bestritten ist.

Eintrag einer Bräute. Am Freitag er-
reichte die auf der Brücke zwischen Galata
und Stambul ein schwerer Unglücksfall. Ein
Knecht war ins Wasser gefallen und hatte dabei
sich auf der Brücke eine große Menschenmenge
angesammelt. Das Geländer der Brücke gab
nach und alle Anwesenden stürzten in die Tiefe.
Die Zahl der Vermissten ist noch nicht fest-
gestellt.

**Eine blutige That in der New Yorker
Finanzwelt.** Wie die Frankf. Ztg. aus

New York meldet, erschloß der Präsident der
Citizen-Savingsbank Turner seine Sozietäten
Wallard und Hamilton und beging dann Selbst-
mord. Die Ursache der That ist, wie die Mel-
dung weiter befragt, in Geldangelegenheiten zu
suchen.

**Ein strenges Gesetz gegen Jungs-
fellen ist nach Berichten englischer Blätter**
kurzlich in einem Staate der Argentinischen
Republik verfaßt worden. Das Gesetz tritt in
Argentinien beginnt mit 20 Jahren. Wenn ein
Mann von der Zeit an bis zum 30. Jahre un-
verheiratet bleibt, muß er monatlich 20 Mark
bezahlen. In den nächsten fünf Jahren wächst
die Abgabe um 100 Prozent. Zwischen 35 und
50 Jahren zahlt er eine monatliche Geldstrafe
von 30 Mark, von 50 bis 75 Jahren 120 Mark
monatlich, und erst nach 75 Jahren wird die
Abgabe auf 40 Mark jährlich ermäßigt. Nach
dem 80. Jahre bezahlt der Junge nichts
mehr. Wenn dieser über 30 Jahre tritt und
nicht sich dann wieder verheiratet. Aber in
einem andern Punkte bestimmt ein Gesetz, das
bekannt hat, wird von der Steuer befreit.
Das Gesetz soll Wunder wirken.

Gerichtshalle.
Wagberg i. Pr. Nach zweitägiger Ver-
handlung verurteilte das Schwurgericht die 35jährige
Frau, demnach ist ein monatlicher Geldstrafe
(Kassan) wegen Mordes zum Tode. Sie wurde für
schuldig befunden, ihren 35jährigen Schwieger-
vater, der ihr wohl lästig geworden, durch Phosphor, den
sie durch Köcheln von Streichhölzern gewonnen
und unter die ihm gerichteten Speisen mischte, ver-
giftet zu haben.

Leipzig. Das hiesige Landgericht verurteilte
den wiederholt mit Zuschuss vorbestraften in-
ternationalen Einbrücher Rößig aus Schneeberg aber-
mals wegen schwerer Einbrüche, Diebstahls etc. zu
fünf Jahr sechs Monat Zuchthaus und Abernennung
der Ehrenrechte.

Geneinmüthiges.
Hilfslos triffst man auf, wenn man sie
mit einer Lösung von Ammoniak, solemmanem

„Das heißt also, er befindet sich in einem
Zustand mit der Polzeibehde?“ fragte
Weiler.

„Es heißt vielmehr,“ entgegnete der Beamte
mit einem leichten Lächeln, „sein ursprünglicher
Konflikt mit der Polzeibehde ist dadurch zum
Ausgleich gekommen, daß ihn das hiesige Land-
gericht wegen Verurteilung des Diebstahls zu zwei
Jahren Zuchthaus verurteilt hat, die er augen-
blicklich verbüßt.“

„Solche Anstalt gibt mir ausreichende
Sicherheit,“ erwiderte Weiler, indem er sich
daneben verneigte und ging.

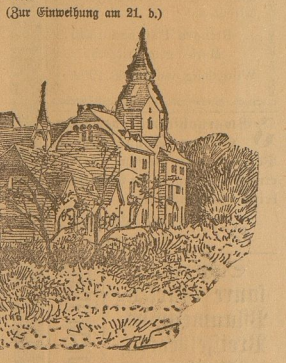
Als er zu dem Affessor, der im Gespräche
zugeschwiegen war, zurückkehrte, stimmten beide
darin überein, daß ihnen der Zufall einen sehr
bunten Streich gespielt habe, als er es sagte,
daß der Mann ihren Beschäftigung im Zuchthaus
suchen sollte. Konnte es wohl etwas
Fatales geben, als daß der eine von den
Wichtigsten Genossen, August Klose, augen-
blicklich verhaftet wurde, während der andere,
Weiler, hinter Gitter und Riegel lag?

Wit dem letzteren waren also augenblicklich
nicht die geringsten Verbindungen anzuknüpfen,
das verbieten die Verhältnisse völlig. Aber
ebensovornig lag auch nur die entfernteste
Wahrscheinlichkeit vor, daß man des scheinbar
schicksallosigen in der Welt würde habhaft
werden können, und von ihm irgend welche An-
sagen von Wichtigkeit auf dem Wege der List
zu erlangen. So schien es in der That, als
sei man hier abermals am Ende aller Dinge

Naion oder auch mit Sodawasser bestricht.
Doch muß dies sehr vorsichtig und durch-
mittels eines reinen Schwammes gemacht wer-
den, den man vor dem Bestreichen gut aus-
brüht, damit der Gut nicht zu naß wird und
die Form verliert.

Haarbodenantrieb. 100 Gramm Gerbstoff
werden in 2 Liter Wasser aufgelöst und durch-
geseiht; nun fügt man 200 Gramm gelbes
Wachs hinzu, läßt die Masse eine Stunde bei
hitziger Umrührung kochen, gießt $\frac{1}{2}$ Liter loden-
des Wasser dazu, löst noch eine halbe Stunde
und läßt es kalt werden. Jetzt man, daß die
Masse anfangt, fest zu werden, so mischt man
30 Gramm in wenig Wasser aufgelöste Potas-
che darunter und rührt sie kräftig, bis sie

cremeartig geworden ist. Den Fußboden reinigt
man gründlich und läßt ihn trocknen, dann
trägt man die Masse mit einem wollenen Lappen
auf; läßt sie antrocknen und bürstet sie, bis der
Fußboden blank ist.



Buntes Alerlei.
Aus dem jüdischen Staatskalendarium
wird eine kleine, hübsche Geschichte erzählt,
die sich vor ganz kurzer Zeit in einer deutschen
Hofstadt zugetragen hat. Ein aristokra-
tischer Kandidat lag den Examinatoren gegen-
über, und recht bittig klopften die Antworten
auf die gestellten Fragen von seinen Lippen.
Ganz besonders schwer wurde es ihm, eine
Erklärung dafür zu finden, als ihn ein neu-
gieriger Examinator danach fragte, welcher Art
das Reichsgeschäft sei, das die Eisenbahn bei
der Überführung des Gepäcks der Reisenden
mit ihnen angeht. „In solchen Wäldern würde
der Examinator dem Kandidaten auf die
Sprache helfen, indem er ihm sagte: „Du
siehst doch schon oft die Wälder“ zu-
gegeben, was erhalten Sie denn dafür am
Gepäckhalter in die Hand?“ Aber der
Examinand antwortete: „Nein, das habe ich
noch nie gemacht. Mein Gepäck behält stets
mein Diener.“ — „Dann hätten Sie auch
Ihren Diener hinter das Gitter setzen
lassen, vielleicht hätte er Ihnen das auch
besser befragt als Sie selbst,“ erwiderte der
Examinator dem Kandidaten, dessen Gesicht
bleich beflegelt war.

Andere lassen. „Mein Fräulein, ich
liebe Sie.“ — „O mein Herr, Sie wissen
wohl nicht, ich bin ganz arm!“ — „Sie
sehen mich nicht anreden; ich möchte sagen: ich liebe
Sie nicht!“ — „Schade, ich hätte gern meine
zehn Millionen mit Ihnen geteilt!“ — „Sie
lieben mich wieder nicht zu Ende sprechen; ich
meinte: Ich liebe Sie nicht Ihres Geldes
wegen.“ — „O, das ist hübsch von Ihnen;
das war ja doch ein Scherz von mir, das mit
den zehn Millionen, ich bin ganz arm!“ —

angekommen. Eine dunkle Gelegenheit über
das Verschwinden Hugo von Frowells war
schon beim ersten Male, als sie der Affessor in
Bremen aufzudecken versuchte, hatte, ohne allen
Erfolg im Sande verlaufen, und jetzt sollte es
zum zweiten Male von demselben Schicksal be-
troffen werden, nachdem die in Berlin ange-
stellten Ermittlungen anscheinend so günstige
Resultate ergeben hätten?

Bei dem Gehörten in 10 trübe Ausichten
wunde dem Affessor das Herz schwer; das Bild
Genorens trat vor seine Seele, die er dahim
zurücklassen hatte, der Hoffnung voll, daß das
selbst einmal Befragte nunmehr endlich doch
zum Gelingen führen werde. Und wenn er
wiederum vor sie treten und anfragen müßte,
daß er zum zweiten Male unrichtige Dinge
hinausgesprochen gesungen hätte, so war das zu-
gleich die erste und bestimmte Gewißheit für
ein recht ernstes Glück, dessen Verwirklichung
sich ihr immerzu unmöglich zeigte.

Weiler schen in diesem Augenblick viel eher
geneigt zu sein, die Sache als hoffnungslos
anzugeben, während Andermann ihn zu neuer
Thätigkeit anzuportieren suchte, so war das
nicht die That nicht ohne Erfolg blieb.

„Ich habe mit aller Stilleheit daran,“
sagte der Affessor, daß es uns bei Ausdauer
und Zähigkeit endlich doch zum Gelingen wird,
an unser Ziel zu gelangen. Der Anfang war
viel zu weit zurück, als daß das
schicksallich aus einem Mißerfolg bestehen
könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Haus- und Landwirtschaftliches.

Um zu prüfen, ob ein Stoff mit Baumwolle vermischt ist, genügt es, einen Tropfen Tinte mit einer Fe auf das zu prüfende Stück zu träufeln. Dient sich der Tropfen in zwei entgegengesetzten Richtungen aus, so enthält das Tuch Baumwolle. Breitet sich dagegen die Tinte nur in einer Richtung aus, so enthält das Tuch reines Garn. Ist das Tuch flach appreciiert, muß man zunächst die Appretur entfernen, indem man fest reibt.

Briefkasten.

Landwirt Zg. in A. Alle zur Mast angehaltenen Tiere werden schneller fett mit geringeren Aufwänden an Futter, wenn man denselben zu einem häufig funktionierenden Verdauungsorganismus verhilft. Dieses Ziel erreicht man sicher in sehr kurzer Zeit durch Verwendung von „Bauerntreibe“ aus der chemischen Fabrik Zg. in A. in Regensburg. Die immensen Vorteile, welche dieses Präparat in der Futtermittelherstellung zeitigt, finden ihre eindrucksvolle Bestätigung darin, daß immer wieder Landwirte zum kühnen Konsum von „Bauerntreibe“ übergehen. Die Kosten für die Beschaffung sind gering. Vor mildernden Nachahmungen der „Bauerntreibe“ sei hiermit aber wiederholt gewarnt.

Schönheit.

Sie kam aus einem niederen Haus gegangen, In schlichter Haltung und bescheid'ner Tracht, Der Jugend Schmelz lag nicht mehr auf den Wangen, Sie strahlte nicht in lipp'ger Reize Pracht. Und dennoch war sie schön — nur abnehmend glänzte Ein helbes Licht aus ihrer Augen Grund, Ein süßes Lächeln voll der reinsten Güte Umplietete leis' den halbgeschlossenen Mund.

Sie wandelte des Wohlglücks stille Pfad, Der Armut brachte sie des Mitleids Band, Geschellt war ihr Gesicht vom Glanz der Gnade, Die sie geliebt mit höherer Hand. Wie Moses sprach nach gereinigten Stunden, Als er vom Berge kam zum Bundesfreud, So hat auch sie der Gottgeit Maß' empfunden Und ihre Stirn verklär't des Himmels Schein. *Butterick's Moden-Renee.*

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hierdurch hoch erfreut an
Richard Bär und Frau Marie, geb. Fritzsche.
Wittenberg, den 20. Okt. 1902.

Schwarze hiermit jedermann, meinem Sohne Robert Panier auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich hierfür keine Zahlung leiste.
Eduard Panier, Kemberg.

Sauer Kohl, saure Gurken, Pflaumenmus, Breißeelbeeren, Aprikosen sowie einen großen Posten Zwiebeln empfiehlt zu billigsten Preisen
A. G. Streisch Nachfl.
Inh.: August Zuhn.

Neues Pflaumenmus empfiehlt ganz billg.
E. G. Wien.

E. Bendheim Nachfl. Wittenberg Markt Nr. 2.

Mein Warenlager bietet für die Winter-Saison die größte Auswahl und empfehle:
Winter-Paletots aus modernen Stoffen aller Art, mit warmem Futter, fein verarbeitet, schon von 9 bis 40 Mk.
Herren-Anzüge, Jackett- und Rod-Jacons, modernste Muster, prima Stoff und eleganter Schnitt, schon von 12 bis 36 Mk.
Winter-Loden-Toppen schon von 5 1/2 Mark an.
Winter-Loden-Toppen, meine Haupt- und Spezialmarke „Im Sturm und Wetter bewährt“ ist in allen Größen und Farben am Lager.
Knaben-Paletots, -Anzüge und -Toppen in allen Größen, reizende Neuheiten, schon von 3 Mark an.
Ferner empfehle: Schul-Anzüge, einzelne Knaben-Hosen, Stoff-Jacketts und Westen, Arbeiter-Garderobe, Manchester- und englische Leberhosen: Spezialmarke „Kanouenfest“, Reise- und Gummi-Mäntel. — Enorm große Auswahl moderner Paletot, Anzug- und Hosen-Stoffe. — Ausfertigung nach Maß. Beste Verarbeitung. Garantie für tadelloses Gigen.
E. Bendheim Nachfolger, Wittenberg, Markt Nr. 2.

Bei Appetitlosigkeit
Magenweh u. schlechtem Magen leisten die bewährten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
Zucker mit feinstem deutschen Pfefferminz stets sichere Linderung.
Patent 25 Wg. bei Fr. D. Hahner, Drogerie in Kemberg.

Radsfahr- und Maschinenöl
absolut säurefrei, auch bei längerer Aufbewahrung nicht ranzig werdend, empfiehlt
Die Löwen-Apotheke zu Kemberg.
Arfenik, Strichm-Weizen, Hyper-Vitriol zum Weizen-Käffen, Kleejalz, Schwefel-Säure, Carbol-Säure, Salz-Säure empfiehlt
Fr. Otto Hahner
Inh. Theodor Herzer.
Rechnungsformulare mit Firma auf gutem Papier, solid und geschmackvoll in Satz und Druck

Heinrich Vick Eisenwarenhandlung Markt 9 Kemberg Markt 9
empfeht
Kartoffelquetschmaschinen, Waschmaschinen, Bringen dinnen, Blaue Lei erwagen, Zische Dauerbrandöfen, Transportable Kochmaschinen mit Schmotzenmauerung, Bestellungen auf landwirtschaftliche Maschinen bewährter Systeme werden entgegengekommen.

Dürkopp-Nähmaschinen
sind infolge ihrer vortrefflichen aussergewöhnlichen Ausführung über die ganze Erde verbreitet.
Fabrik-Niederlage bei Oscar Steiner
Markt 17 Wittenberg Markt 17
Großes Lager in Wasch- u. Bringmaschinen, Wäscherollen.
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franco. Koulante Zahlungsbedingungen.

Hopfenblütche Sonntag den 26. Oktober
Kirmesfeier wozu fdl. einladet E. Bremer.
Brenz. Krone. Sonntag den 26. Oktober
Tanzvergnügen. Es ladet fdl. ein W. Hschch.
Uthausen. Sonntag den 26. Oktober ladet zur
Kirmes und Tanzvergnügen freundlichst ein S. Branssdorf.
Karte der Berliner Börse. vom 21. Oktober 1902.

Fr. Genzel Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen wertigen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter gewissenhafter Ueberwachung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Feinstes Musgewürz sowie **Salicyl zum Einmachen** empfiehlt **Die Löwen-Apotheke zu Kemberg.**
Feinstes Thüringer Musgewürz, Sternanis, Salicyl zum Einmachen der Früchte empfiehlt **Fr. Otto Hahner** Inh.: Theodor Herzer.
Fein eingeschlossene **Zeschins** 6 und 9 mm, mit geeignetem und glattem Lauf, sowie die dazu gehörigen **Patronen** empfiehlt zu soliden Preisen **Friedr. Seym.**

Deutsch. Reichs-Anl. ca. ant. 1903	3 1/2	102.-
Brenz. Staats-Anl. ante	3 1/2	101.9
do.	3	91
Rheinprovinz Anleihe	3 1/2	107.50
Sachsen Anleihe	4	115.80
Bahische Staats do.	3 1/2	101.40
Bayrische Staats do.	3 1/2	100.50
Hamburger Staats do. v. 1902	3	89.90
Sächsische Staats-Anleihe	3	100.10
Berl. Staats-Anl. v. 1892-1896	3 1/2	99.90
Landbank. Central-Bankdr.	3 1/2	92.90
Deutsche Hyp.-Bankdr. nt. 1904	4	102.35
Gothaer Hyp.-Bankdr. nt. 1904	4	102.40
Hamburg. Hyp.-Bankdr. nt. 1910	4	102.75
Medl.-Streichguths-Bankdr.	4 1/2	fr. 65.70
Bonn. Hyp.-Bankdr. v. abg. 1904	3 1/2	—
Brenz. Bodenred. Hypdr. nt. 1910	4	101.75
Brenz. Hyp. 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2	4	98.40
Brenz. Bodenred. Hypdr. nt. 1910	4	102.30
Argent. Anl. Gold-Anl. 1888	4 1/2	77.50
Chinesische Staats-Anl. 1898	4 1/2	101.20
Russ. Anl. 1889 II. S. S.	4 1/2	92.90
Russische Staats-Anleihe	4	93.75
Russ. amort. Anl. II. S. S.	5	97.60
do. do.	5	84.90
do. do.	5	99.80
Russ. Staats-Anl. v. 1895	4	74.-
Serbische amort. Anl. S. S.	4	99.80
Ungar. Goldrente II. S. S.	4	102.-
do. Kronenrente do.	4	98.20
Anatol. Eisenb. Obl. II. (Erg. 24)	5	101.70
Anatolische do.	5	68.30
Russische do.	4	99.50
Russ. Staats-Anl. do. (600 Mt.)	4	90.40
Russ. Staats-Anl. do. (1000 Mt.)	4	99.70
Warschauer-Anl. do. X. XI.	4	99.70

Bekanntmachungen.
Menagelieferung. Der Bedarf an Kartoffeln und Viktualien für die Zeit vom 1. November 1902 bis 31. Oktober 1903 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Verdingte Offerten sind bis 27. Oktober er., 11 Uhr vormittags an die Kücherverwaltung der Meistenden Abteilung Forst. Feldart. Regiments Nr. 74 einzusenden, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht anzuliegen.
Berichtigung. Bei dem Verkauf am 28. Oktober d. J. in freieschützig

in Pratau kommen nicht die Weiden im Dabrunn Deeger, wie erteiltlich bekannt gemacht ist, sondern im Hohn-dorfer Heeger zum Verkauf.
Krankweine
Französischen Rotwein
Atheinweine
Moselweine
Pepsinwein
Samoswein für schwächliche Kinder
Anarweine
Fr. D. Hahner.
Inh.: Theodor Herzer.

Herrmann Gröbzig, Baugeschäft Wittenberg (Bes. Halle).